

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	29 (1939)
Heft:	4
 Artikel:	Das Küssen des Ofens
Autor:	Wackernagel, H.G.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1004775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fondamenta colle sue apparizioni nei diversi angoli del piazzale, ed è così che si narra ebbe principio la costruzione della chiesa che durò più di mezzo secolo e che il patriziato di Origlio dovette vendere i suoi alpi per pagarne l'erezione che costò circa cento mila franchi.

3. Il villaggio sommerso nel lago.

Si dice che il paese di Origlio nei tempi antichi si trovava ove ora esiste il laghetto ed alcune stalle che oggi si chiamano Caglio e che furono preservate d'essere sommerse come il resto del paese per il seguente motivo leggendario:

Un giorno passò nel paese un povero pellegrino e bussò a tutte le porte cercando la carità, ma tutti lo scacciarono con male parole eccettuata una povera donna di Caglio che divise con lui le poche castagne che aveva nel piauolo. Il poverello che era un angelo mandato da Dio per provare il cuore della gente del paese, dopo aver ringraziato la buona donna le disse:

Tu fosti la sola che malgrado la tua povertà hai avuto pietà del povero pellegrino e ne sarai ricompensata, mentre i tuoi compaesani saranno puniti della loro durezza: appena io sarò partito ne vedrai l'effetto, ed in così dire sparì.

La buona donna stupefatta andando nel granaio vide le casse che prima erano vuote ricolme di grano. Nella stalla ove prima non c'era che una magra vaccherella attaccata alla greppia erano due magnifiche mucche, e in tutta la casa ogni ben di Dio mentre che affacciata alla finestra con suo grande stupore e spavento vide ove poco prima era il paese una distesa d'acqua avverandosi così la predizione del pellegrino che aveva punito coloro che si erano mostrati cattivi distruggendoli colle loro case.

Das Küssen des Ofens.

Von H. G. Wackernagel, Basel.

Eine Verordnung der Stadt Freiburg i. Ü. zum 4. Februar 1580 wendet sich mit Schärfe gegen die alten, tief „ingewurzelten“ Fastnachtsbräuche¹⁾). Unter Gefängnisstrafe soll fortan stehen: „am Äschermittwuchen uff jeder gesellschaft den ofen ze küssen, mit trummen und pfiffen, mit dem sparren²⁾ umbe ze ziehen; desglichen uff gemelten tag und allen andern fasttagen das un-göttlich und in H.-Schrift verbotten butzenwerk bi alten und jungen, mann- und wibspersonen.“

¹⁾ Staatsarchiv Freiburg i. Ü. Mandatenbücher 1 fol. 20. 2 fol. 5. — ²⁾ sparren = kolben = matze Schweiz. Idiot. 10 S. 416.

Der fastnächtliche Vorgang liegt soweit klar zu Tage, als es sich um den maskierten¹⁾ und wohl auch bewaffneten Umzug der Gesellschaften (abbayes) unter Trommel- und Pfeifenklang hinter einem Kolben als Feldzeichen handelt. Merkwürdig indes erscheint, dass dabei auf jeder Gesellschaftsstube der Ofen geküsst wird; ein Brauch, der sich sonst nirgends nachweisen lässt. Die norwegische Sitte, dass man aufgesprungene Lippen durch dreimaliges Küssen des Kachelofens heilen soll, muss hier ferngehalten werden²⁾.

So ist das brauchtümliche Küssen des Ofens schwer zu deuten. Immerhin sei daran erinnert, dass sich um den Ofen mit seiner engen Beziehung zum Feuer, besonders zum heiligen Herdfeuer, ein reiches und altertümliches Brauchtum rankt. In einige Nähe zum Küssen des Ofens dürfte das Anbeten des Ofens und die sogenannte Ofenbeichte gehören³⁾.

¹⁾ „die übelgestalten angesichter und vüchische, abschüchliche formen der tieren“, Staatsarchiv Freiburg a. a. O. 1 fol. 167. — ²⁾ v. Geramb, Hdwb. d. deutsch. Aberglaubens 6, 1198. — ³⁾ a. a. O. 1186 ff.

Bücherbesprechungen.

R. Lang und A. Steinegger, Geschichte der Zunft zum Metzgern. Thayngen, K. Augustin, 1938.

Die Geschichte dieser Schaffhauser Zunft zeigt u. a. deutlich, wie trotz den schönen und ausführlichen Reglementen die Zunft mit der Obrigkeit oft in Konflikt kommt, da die Handwerker immer ihren Vorteil zu wahren suchen. Volkskundlich interessant sind die verschiedenen Anlässe und Feste am Berchtelstag, an Fastnacht und Hirsmontag. Die Frauen hatten an Aschermittwoch ihr eigenes Fest; die Knechte führten ein Eierlesen durch. Wenn auch die Nachrichten im allgemeinen nicht in frühe Zeiten zurückreichen, so sind solche Zunftgeschichten immer interessant wegen ihrer Zeugnisse für städtischen Brauch.

Unsere Heimat. Jahresschr. d. histor. Gesellschaft Freiamt. 13. Jhg. 1939.

Auch dieser Jahrgang enthält wieder mehrere volkskundlich interessante Artikel: Der Weinbau im Freiamt von E. Suter mit urkundlichen Nachweisen; Eine Fastnacht in Muri 1783 von demselben Verfasser, der Bericht über ein Hirsmontagspiel, wobei der „Ritt“ nicht in die Gemeinde eingelassen wird; eine Beschreibung des Fastnachtsanfangs in Villmergen von R. Stäger, eine Art Morgenstreich der Knaben. P. G.

Redaktion / Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel, Dr. R.-O. Frick, Réd. de la Feuille d'Avis, Lausanne. — Verlag und Expedition / Administration: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde / Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Basel / Bâle.
